

### Eine rätselhafte Erkrankung

Marlies Brinkmann, Laatzen

In der Sprechstunde der Igelschutz-Initiative Hannover e.V. (IGSI) wurde eine Igelin vorgestellt, die durch ihre Färbung besonders auffiel: Die Stacheln waren durch und durch hellbeige, das Fell dagegen von einem satten Dunkelbraun mit beigefarbenen Schattierungen, das Schnäuzchen und die Beinchen noch eine Nuance dunkler. Mit ihrem kurzen Schnäuzchen hätte sie jede Miss-Meckiwahl gewonnen, so hübsch war sie. Die Kotuntersuchung ergab, daß eine Entwurmung erforderlich war. Sonst wurden keine Auffälligkeiten festgestellt.

Einige Wochen später rief mich die Igelpflegerin an: Das Tier habe sehr gut zugenommen aber es habe einen schrecklichen Husten, der sich von Tag zu Tag verschlimmere. Letzte Nacht habe das Tier ununterbrochen gehustet und geröchelt. Es müsse sofort etwas getan werden. Ich bot ihr an, das Tier aufzunehmen und sie brachte es mir umgehend. In der Tat, daß Tier hatte große Atemnot und einen grauenvollen Husten, außerdem traten zeitweise Blasen aus der Nase, die Augenbindehäute waren hervorgequollen und das Näschen war trocken. Die sogleich und in den nächsten Tagen erfolgten Kontrolluntersuchungen des Kots ergaben negative Ergebnisse. Die Entwurmung hatte gegriffen, sonst hätte das Tier ja auch nicht so gut zugenommen. Die Igelin bekam ein Antibiotikum gegen die Infektion der oberen Luftwege und der Lunge sowie Vitamine; außerdem wurden Inhalationen mit einem mentholhaltigen Präparat verordnet. Der bedrohliche akute Zustand besserte sich allmählich. Nach Absetzen des Antibiotikums wurde versucht, mit Einsatz von homöopathischen Mitteln eine weitere Verbesserung bzw. Heilung zu erreichen. Nach fünf Wochen waren die Symptome einigermaßen abgeklungen und ich übergab das Tier wieder der Pflegerin in der Hoffnung, daß die Zeit die letzten Reste der Erkrankung zum Verschwinden brächte.

Am nächsten Vormittag rief die Pflegerin an: Die Igelin habe eine ruhige Nacht verbracht und nur ein paar Mal gehüstelt. Aber seit dem Morgen röchele sie furchtbar und japse zunehmend nach Luft. Durch das Telefon hörte ich die jämmerlichen Geräusche, die mir das Herz zusammenzogen.

Was war bloß mit diesem Tier geschehen? Wir rätselten hin und her. Es kam uns die Idee, ob wohl die Igelin gegen den Kater allergisch sein könne, mit dem sie den Wintergarten des Hauses bewohnt. Die Pflegerin brachte die Igelin mit ihrem Gehege in ein Zimmer, dessen Tür so gut wie ständig geschlossen war und das der Kater äußerst selten betreten hatte. Am Nachmittag kam die erlösende Nachricht: Die Igelin atmete wieder normal. Unsere Vermutung, daß eine allergische Reaktion die Ursache dieses schweren Krankheitsbildes war, bestätigte sich.

Allergien bei Haustieren sind bekannt und therapierbar. Es ist auch bekannt, daß z.B. helle Katzen häufiger von Allergien betroffen sind als Katzen mit dunklem Fell. Vielleicht ist diese Tatsache auch auf Igel übertragbar, so daß die Igelin wegen ihrer hellen Färbung besonders sensibel auf allergieauslösende Stoffe reagierte. Vermutlich würde sie jedoch in der Freiheit keine Probleme mit Allergien haben.

Dies war für uns die erste Begegnung mit einer Katzenallergie beim Igel. Sie bestätigt unsere generelle und eigentlich aus anderen Gründen ausgesprochene Empfehlung, pflegebedürftige Igel nicht mit Haustieren in Kontakt kommen zu lassen.